Letzte Ehre/

Der

Viel-Ehr-und Tugendreichen

Fr. ANNÆ CATHA-RINÆ,

Des WohlEhrwürdigen/ GroßAchtbahren und Wohlgelahrten/

Herrn M. Gottfried Weissen/

Evangel. Pred. zu S. Mar. in Thorn/

Hertzerwünschten Ehe-Liebsten/

Welche

Den 8. Febr. dieses 1690sten Jahres in Christo ihrem Heylande seelig entschlaffen/ und den 12. darauff zu St. Georgen Christl zur Erden bestattet wurde/ mitleidentlich erwiesen

von

E. Ehrw. Ministerio daselbst.

THORN druckts Christian Bekk.


CHRISTVS IST MEIN LEBEN.
STERBEN
GEWIN



An den
Hertzlich und schmertzlich
Betrübten Herrn Witwer.



ALs euer Eheschatz sich einem Weinstock gleichte/
Der seine Frucht mit GOtt zu rechter Zeit gebracht/
Und Euch aus ihrer Hand ein liebes Träublein reichte/
Das groß Vergnügen Euch und tausend Freuden macht;
So muß darüber / ach! der Weinstock selbst verdorren/
Und in das kühle Grab sich lassen sencken ein.
Das drengt und kränckt das Hertz. Doch müßt ihr hier nicht murre/
Besonders in Gedult mit GOtt zu frieden seyn.
Ein Tugendsames Weib ist lieblich / wie die Reben/
Sie ziert und schmückt das Haus/sie reucht und blühet schön/
Und machet ihrem Mann ein fein geruhig Leben/
Daß sein Hertz kan durch Sie in süsser Ruhe stehn.
Nun diese Zierd' ist weg / der Weinsto[ck] [v]erblühet/
Den GOtt auff kurtze Zeit hat um[s] [?] Hauß gelegt.
Was wunder/ daß ihr euch / Herr W[e]ISSE / darumb mühet:
Was wunder / daß das Hertz nun Leyd und Trauren hegt.
Doch blühet euer Trost / wird gleich der Stock versencket:
GOtt ist es / der es thut / der prüfet die Gedult/
Der ists auch / der das Creutz zu eurem Besten lencket/
Und bleibt darunter Euch mit seiner Liebes-Huld

Bestän-

Beständig zugethan. Denn der stirbt nimmer abe
Der Seele / die ihm traut ; wenn alles / was uns liebt /
Uns gleich allhier entgeht / und eilt zum kalten Grabe.
Er heilet / wenn er schlägt ; Er liebt / wenn er betrübt.
Muß sich eur Weinstock jetzt hin nach der Erden ziehen /
Und zur Verwesung gehn / wie ihn der Schöpffer hieß ;
Dort werdet Ihr Ihn sehn schön aus der Erden blühen /
Und lieblich wachsen auff ins Himmels Paradies.
Da jetzt ihr bester Theil / die Seele / wird ergötzet.
Ihr Tugend-Ruch und Lob wird auch hier nicht vergehn.
Und in dem Träublein / das Sie hier hat abgesetzet /
Wird Euch ihr Ebenbild stets vor den Augen stehn.
So offt ihr künfftig hin das liebe Söhnlein küsset /
So denckt / als ob es selbst die fromme Mutter sey.
Die spricht: Seht an diß Pfand / so offt ihr mich vermisset /
Mein Schatz / und lebet wol / und dencket mein dabey:
Biß Ihr mir folgt dahin / wo ich jetzt triumphire /
Und nach der Angst / die ich dort fühlete zuletzt /
Als meines JEsus Braut / mit Ihm den Reihen führe /
Und mit der Himmels-Lust werd' ewiglich ergötzt.
Das Träublein müsse stets an schöner Tugend blühen /
Und nebenst Euch / mein Hertz / in vollem Wachsthum stehn!
Ihr müßets / GOtt zum Preis / im Seegen aufferziehen!
Es müß Euch übrigen auch allen wolergehn!
Ich setze noch hinzu: GOtt laße es bekleiben
An Euch und ihrer Frucht / was / aus getreuem Sinn

Sie

Sie/die da länger nicht hat können bey Euch bleiben/
Euch sehnlich angewünscht/die frome Feldnerin!

So wolte sein Mitleiden gegen seinem Werthgeschätzten Hn. Gevatter und Ampts-Bruder wolmeinend darstellen

D. Paul Hofmann
Senior in Thorn.

Qvàm grave cordolium soleat generare Marito,
Multùm dilectæ conjugis interitus,
Sat mihi perspectum est; Summi Regnator Olympi,
Hoc bis me voluit perdocuisse DEUS.
Inde tibi Mysta, officiô & cruce, Vir sociate,
Cùm dilecta tibi morte Marita cadit,
Condoleo magis, ac vulnus qvæ dextera fecit
Sanet ut illa eadem, corde animoq; precor.

Mœstissimo Dno. Viduo

Collegens appofuit

Michael Ringeltaub/
Eccl. Neapol.

Ubi vita aliena qværitur, propria sæpè amittitur.

Spełniły śie tu słowá/ktore Bog powiedział
Gen. 3, 16. Do Ewy gdy z nią Adam w Paradyżu śiedział:

Ja

Ja tedy boleści twe rozmnoże obficie/
Gdy dzieci rodzic bedzieß/ niż przyda w powicie:
Oſe.13, 13. A Oſeaß y inni do rodzacey Matki
Boleści przyrowniaia/ kiedy rodzi dziatki.
O Smierci! Jedzo! czemu ſierp twoy barzo oſtry
Zápuſzczaß gdy de ortu, non obitu Sioſtry
Gen.35, 18. Rozmyslája? Ben oni/ jak Rahel nazwáłá/
Syna ſwego gdy duſza z niei uſtepowáłá/
Názwác bylo/bo rodzac Zywot utrácilá/
A Jacobowi ſwemu Syná zoſtawilá.

pretkim piorem napiſał

X. Jan Gizycki.

Immundo exceſſit Mundo, Chariſſime WEISSI.
Fida Uxor, Cœli ſic ſtatuente DEO;
Non igitur nimium decet indulgere dolori,
Verùm velle DEI, ſit qvoqve velle Tuum.

Pauca hæc

Anno is quo:

Anna CatharIna FeLtnerIa , WeIſsII noſtr
ReVerenDI VXor, MorItVr ThorVnII

VeI Verè ConDoLens , Ita VotIVVs
apposVIt anIMVs.

Aaronis Blivernitzy,

Ad

Ad Mœstissimum Viduum & Collegam.

Si foret in votis fortunæ Semita nostris,
Non tibi Conjugii fata dolenda forent:
Nunc, ubi Votorum lacerat spem Summus IOVA,
Spes tibi pertristi mente dolenda venit.
Ferto pius, patiens, votorum damna tuorum,
Solvit & instaurat vota, Paterna manus.

Festinans calamus

HENRICI DZIKOWII,
Eccl. ad D. Mar.

Daß unser Leben sey ein lautrer Unbestand/
Da saur/ süß/Freud' und Leid sich durch einander menget/
Bezeuget diese Leich: da GOttes Allmachts-Hand
Das Kind zur Welt gebracht; die Mutter davon dränget.
Er/ hochgeehrter Freund/ weiß nicht wie ihm geschicht/
Das frohe Vater-Hertz wird hefftig nun betrübet/
Da der Hertz-Liebsten Todt ihm seine Augen bricht/
Die Ihn noch nicht ein Jahr als Eh-Gattin geliebet.
Wer kan nun wieder GOtt/ (denn auch des Todes Gifft
Kan ohne dessen Winck uns gantz und gar nichts schaden:)
Der Mutter/Mann/und Kind mit einem Hiebe trifft/
Wenn er so schnell zerreißt der Seel'gen Lebens-Faden?
Dieß an statt alles Trosts. Es mag Freud' oder Leid

Uns

Uns Menschen blicken an: wir wollen GOtt vertrauen.
Du aber Seelige/ fahr wol zur Himmels-Freud!
Fahr wol/ und ruhe wol/ **Du Muster aller Frauen!**

Dieses wenige hat aus mitleidendem Hertzen
dem hochbetrübten Hn. Witwer und
der gantzen betrübten Freundschafft
zu Trost auffsetzen wollen

Samuel Schönwaldt/
Prediger zu Gurtzk.

Filius ut *vivat*, *moritur Mater*, neqve mirum;
Ut *vivant homines*, *mortuus* ipse *DEUS*.
Crux tantùm *medium est* inter *vitamq;* *viamq;*
Si *crux* dematur, *Cœlica vita Via.*
Gnatum qvæ *peperit*, *peperit?* non: *vivit in illo*,
Paruit, & *peperit* jam *parat* alta poli.
Anno, qvo *Cives* vocem in *discrimine* tollunt:
nVnC DeVs aVXILIVM sIstIto ThorVnIo!

Ita

συμπαθῶς scribebat

Johannes Moneta, M. P. S. S. Theol. Stud.

